

# Neue Podzer Zeitung

Erscheint wöchentlich  
12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition  
Petrikauer-Straße Nr. 15. 12

Gültige der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 148  
in der Buchhandlung von St. Horn.

Telephon Nr. 271.

9. Jahrgang.

Freitag, den (10.) 23. Dezember 1910.

Abonnements-Exemplar.

Die Handelsbank in Lodz bringt hiermit zur Kenntnis, daß ihre Bureaux Sonnabend, d. 24. d. M. nur bis 12 Uhr mitt. geöffnet sind.

18921

Fabrik plattierter und silberner Erzeugnisse 84. Probe  
**JOSEF FRAGET**  
in Warschau.  
Lager: Wierzbowa 8.  
Rakow 16. Elektoralna 16.  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 69.

Porządek nabożeństwa w Synagodze  
przy ul. Spacerowej na czas od 28. do 30. grudnia 1910.  
W Piątek, dnia 28-go grudnia 1910:  
NABOŻENSTWO WIECZORNE o godz. 4 popoł.,  
W Sobotę, dnia 29-go grudnia 1910:  
NABOŻENSTWO PORANNE o godz. 9-ej rano.  
W niedziele, d. 25-go grudnia 9:10:  
NABOŻENSTWO WIECZORNE o godz. 4-ej popoł.  
Kazanie echanckowe (po niem.).  
W dniu powiedzień nabożeństwo poranne o godz. 9:10.  
nabożeństwo wieczorne o godz. 4 popoł.  
Zarząd Synagogi.

gelassen, erweist sich aber nicht im mindesten als gedrückt oder demütig. Sie können mit den Anwälten beim Wortwechsel lächeln, namentlich Trench erscheint nach seinem Aufstellen und später auch nach seinen Neuerungen als sympathische männliche Persönlichkeit mit viel Selbstvertrauen. Er muss zunächst seine Starke erzählen; er spricht langsam, aber ein gutes Deutsch und äußert sich mit angenehmem Freimut. So gibt er zu, daß er keine Vergnügungsreise gemacht, sondern sich in London mit Brandon, der im Vermessungsdienst ausgebildet ist, zu einer Kundschaftsreise verabredet habe. Er gibt zu, sich wissenschaftlich strafbar gemacht zu haben, verweigert aber mit der ihm eigenen Entschiedenheit jede Auskunft, wenn der Vorsitzende ihn nach der Bedeutung von Eigennamen fragt, hinter denen sich Offiziere des englischen Nachrichtendienstes verbargen. Aus den Verhandlungen ist zu erkennen, daß es richtig ist, daß auch in den Jahren 1907/80 englische Offiziere Wilhelmshaven besucht haben, aber ohne erlaubt zu werden. Die Befreiung will sich darauf stützen, daß in Deutschland das Verbot des Betretens von Festungsmolen so streng gehandhabt wird, daß Trench leicht dagegen verloren hätte.

Der Gang der Verhandlung war bis zur Mittagspause derart, daß Hauptmann Trench erzählen mußte, wie er sich mit Leutnant Brandon in London zu der Kundschaftsreise nach Deutschland verabredet hatte und wie die Reise ausgeführt wurde. Trench sprach dabei augenscheinlich mit dem Wunsch, die Wahrheit zu sagen; er erklärte ausdrücklich, er habe während der Untersuchung zunächst manchmal nicht die Wahrheit eingehalten, aber er spreche heute vollständig freiwillig und behalte sich nur das Recht vor, seine Aussage zu verweigern, wenn er Personen oder Behörden seiner Heimat kompromittieren würde. Natürlich wurde auch Leutnant Brandon vom Vorsitzenden häufig befragt. Leutnant Brandon ist der Typus des hageren, schlanken Engländer und augenscheinlich von großer Intelligenz, im übrigen gleich sympathisch wie Hauptmann Trench, der mehr den Typus des belebten Irlanders vertritt und auch den irischen Sinn für Humor hat. Er unterbricht seine Erzählungen häufig mit einem Lächeln und läuft mit in das Lachen der Zuhörer ein. Das wesentliche Resultat der Vormittagsverhandlung ist, daß Hauptmann Trench zugibt, daß englische Offiziere fortgefehten zu werden, in Deutschland zu kundschaften. So spricht er von einem Geheimbuch, das der Vorsitzende mit einer scherzenden Redewendung als den englischen Marinabüchlein bezeichnet. Dieses Buch enthält zunächst Berichte über die deutschen Besitzungen, und hinzugefügt sind Fragen, die nach Deutschland reisende englische Offiziere beantworten müssen, wenn sie Lust oder den Auftrag dazu haben. Die Verhandlung ergab auch, daß die Kundschaftsreise der Herren Trench und Brandon, die in Borkum enden sollte, ihre Fortsetzung in einer neuen deutschen Reise gefunden haben würde, doch verweigerte Trench die Auskunft, wo die neue Reise hingehen sollte; ebenso verweigerte er die Auskunft darüber, wo er in Dänemark gekündigt habe. An neuem ergab die Verhandlung, daß Trench und Brandon gemeinsam in der Batterie auf Borkum waren, wo Brandon ver-

## Morgen-Ausgabe.

Unterste festste Miet der 1. Seite pro 4-seitige Sonntagszeitung oder deren Blatt 20 Kopek und auf der Gegenblatt 20 Kopek, für das Ausland 50 Kopek, z. 20 Kopek. Reklame: 50 Kopek pro Zeile oder deren Blatt. — Reklame werden durch alle Annoncen-Blätter des In- und Auslands angenommen.

## Wollwaren-Fabrik von E. Häntsche Jr.

verkauft zu Fabrikpreisen:

wollene Schlafdecken, Shawls, Plaids.

(Schlafdecken für Erwachsene und für Kinder)

Damen-Tücher u. Tücher in verschiedenen Preislagen u. grösserer Auswahl.  
Detail-Verkauf zu Fabrikpreisen. :: Fabriklager: Wólczanska 19.

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichtheilinstitut  
der Dr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki,

Wólczanska-Straße Nr. 36, (neben dem Palais Kunitz) Telefon Nr. 1481.

Aufnahme stationärer Kranken (in Einzelzimmern und allgemeinen Appartements) von 2-5 Kopek täglich  
Täglich ambulatorischer Empfang unbemittelster Patienten: Konsultation 60 Kopek.

Behandlung mit Röntgenstrahlen, Röntgen- und Quarzlicht (nach Blutuntersuchung bei Prof. Kromer), Hochfrequenzstrahlen (D'Arenouvalisation) Syphtilis. Elektrische Glühlichtbäder.

Sprechstunden der Ambulanz: Wochentags: 8-12 Uhr früh, 12-1/2 Uhr mittags und 2-8 Uhr abends.

An Sonn- und Feiertagen: 8-10 Uhr selbst, 12-1/2 mittags.

1008. Specieller Empfang geschlechtskranker Frauen (Ordinierende Ärztin: Frau Dr. med.

SAND - TENENBAUM) am Montag

Mittwoch und Freitag von 1/2-1 Uhr nachmittags.

Zirkus A. Devigné im neuerrichteten prachtvollen Gebäude  
der Ceglewska- und Dzielna-Straße. — Freitag, den 23. Dezember 1910:

## Große Vorstellung,

bestehend aus 8 Akteinlagen, unter Beteiligung der ganzen Armee und des Corps de Ballet und den neu engagierten Artisten. — Neues Programm. Unter Anderem  
Sitzung bei Homburg, engagiert, einzigt in der Welt dastehenden, jugendl. Donaupfer, mit seiner Gruppe  
vorzüglich dressierter 11 Löwen und 2 Doggen. — Anfang der Vorstellung 8 1/2 Uhr abends.  
Die Vorstellungen stehen unter persönlicher Leitung und Mitwirkung des Zirkus-Direktors A. Devigné.  
Annonce! Morgen, Sonnabend, den 24. Dezember: Anderer keine Vorstellung statt.

## Die Rettungsarbeit in der Prätoria-Grube.

Manchester, 22. Dezember. (Presse-Let.)

Durch die gewaltige Explosion in der Stein Kohlen-Grube Prätoria bei Bolton sind alle in den Schächten befindlichen Arbeiter von der Außenwelt abgeschnitten. Die über den beiden Haupteinträngen befindlichen Gebäude wurden zerstört, sodass die Schächte verschüttet und durch die Förderstühle versiegelt sind. Die Ventilation wird hier vollkommen verhindert.

Sofort nach dem Bekanntwerden des Unglücks sah eine ausgedehnte Hilfsstätigkeit ein. Da man jedoch merkte, dass die Schächte in Flammen stehen, konnte nur mit äußerster Vorsicht vorgegangen werden. In einer Nebeneinfahrt wurde der Eire in die Grube hinabgelassen. Als man sie wieder lebend herausziehen konnte, stiegen sofort Rettungsmannschaften hinab. Sie stiehen zuerst auf die Leiche eines Knappen, die vollkommen verbrannt waren. Der weitere Hilfszug gelang es dann, im Laufe des Nachmittags mehrere Überlebende und einige Tote ans Tageslicht zu fördern. Ein Obersteiger, der sich zu weit vorgewagt, erlag den giftigen Gasen.

Bis zum Abend waren 12 Lebende und 18 Tote aus der Prätoria-Grube geborgen. Nach den Berichten der Geretteten müssen noch weitere Lebende unter Tag sein. Das Feuer scheint nicht alle Schächte ergriffen zu haben. Die Rettungsarbeit wird daher mit sicherhafter Geschwindigkeit fortgesetzt.

Der durch die Katastrophe verursachte Materialschaden ist gewaltig, da der Betrieb auf der Grube längere Zeit ruhen muss, bis das Feuer erstickt ist.

Manchester, 22. Dezember. Die Einzelheiten, die über die Grubekatastrophe eintreffen, sind grauenhaft. Es ist dies eine Katastrophe, wie sie seit vielen Jahren nicht zu verzeichnen war. In der Grube sind z. Bt. noch immer 250 Bergleute eingeschlossen. Bisher sind 10 Leichen geborgen worden. In der Grube erfolgte eine direkt heftige Explosion schlagender Weise, daß der Erdboden in einem Umkreis von einigen Metern erbebte. Gleichzeitig schlug aus der Grube eine mächtige Rauchwolke, die eine Höhe von 80 Fuß erreichte. Aus der benachbarten Grube konnten 440 Arbeiter gerettet werden. Der Grubendirektor, der ohne Schnapparat in den Schacht eintrat, erstickte. Die Rettungskette wird mit großer Energie geführt, doch ist dieselbe, da ein Knüppel brokt, sehr er-

## Die Folgen eines Zwangsverkaufs.

Petersburg, 22. Dezember.

In Charbin hat folgender Fall zu einer Art von Konflikt mit einem österreichischen Konsul geführt. Der Konsul in Tsiansin ordnete den Zwangsverkauf gewisser Waren des russischen Kaufmanns Komarov an, die dieser bei dem österreichischen Versandhaus Heller versteckt und nicht rechtzeitig ausgelöst hatte. Der Zwangsverkauf wurde vollzogen, obgleich der russische Konsul in Charbin sich telegraphisch an den österreichischen Konsul in Tsiansin wandte und um Einstellung des Verkaufs ersuchte. Der ganz unbedeutende Vorfall erregt den höchsten Unwillen der "Nowoje Wremja", die der Regierung den Vorwurf macht, daß der ganze Fall falsch angefaßt worden sei. Der österreichische Konsul bezieht gar nicht das Recht, einen Zwangsverkauf bei einem russischen Unterthanen vollziehen zu lassen. Der Konsul habe dadurch alle Bestimmungen der Extritorialität verletzt und müsse Genugtuung geben.

## Englische Offiziere vor dem deutschen Reichsgericht.

Leipzig, 22. Dezember.

Während sich vor 9 Uhr die Anwälte, Sachverständigen und Vertreter der Militärbehörden, insgesamt etwa acht Offiziere, vor den noch leeren Richterstühlen versammeln, sijen die Angeklagten schon auf ihren Plätzen hintereinander. Trench, der für einen Hauptmann jung aussieht, betrachtet interessiert die deutschen Offiziere. Brandon sieht auf, um sich mit den Anwälten zu unterhalten. Die Haltung beider Angeklagten ist würdig und

## Die Liquidationsaffäre in Frankreich.

Sensationelle Beschuldigungen gegen den Crédit Foncier.

Paris, 22. Dezember.

Aus dem Bericht, den Finanzminister Sorlier dem mit der Prüfung der Liquidation der Kongregationsgüter betrauten Senatsausschuss erstattet hat, geht hervor, daß der Crédit Foncier bei Beihilfe der Hypothekendarlehen, die sich auf etwa 23 Millionen Francs belaufen, nicht immer vorschriftsmäßig gehandelt hat. So hat das unter direkter Staatsaufsicht stehende Institut Güter nicht autorisierte Kongregationen kurze Zeit vor der Auflösung beliehen, ohne zu beachten, daß Darlehensbewerber lediglich Strommänner waren. Auch andere Geschäftsverträge werden beanstanden. Der Bericht erregt großes Aufsehen.

schwert. Um das Dorf her in der Grube eingeschlossenen Bergleute herrscht die größte Vergnügung. Man vermutet, daß alle umgekommen sind.

## Massen-demonstrationen in Sofia.

Sofia, 22. Dezember.

Die organisierte Arbeiterschaft veranstaltete gestern nachmittag vor der Sobranje eine große Demonstration, um die Abgeordneten zur Beendigung der Lage der Arbeiter auf dem Wege der Gefehlgebung aufzufordern. Die Redner protestierten gegen die Politik des Handelsministers Krestew, der eine Arbeitsabordnung bei Überreichung eines Eingangs mit ihren Wünschen erklärt hatte, die bulgarische Arbeiterschaft bestreite jedoch, sondern stelle nur Forderungen. Die Versammlung entband schließlich eine Deputation zum Ministerpräsidenten Malinow, um Hilfe der bestehenden Mißstände zu fordern. Die Absicht, einen Demonstrationszug vor dem königlichen Palast zu veranstalten, wurde durch die Polizei vereitelt.

Heute nacht wurden die bei dem hiesigen Arsenal gelegenen Munitiondepots von unbekannten Tätern überfallen, wobei ein Wachposten durch einen Gewehrschuß verwundet wurde. Die Attentäter wurden von Wachsoldaten vertrieben und entkamen in der Dunkelheit.

## Chronik n. Lokales.

Vor dem Fest.

Wohl sitzen sie wieder vor den Kindergarten und warten, daß das Paradies ihnen ausgetan werde. In ihren Phantasien bauschen sie sich an dem, was da kommen wird, bis ihre Köpfchen so angefüllt sind mit Glut und Glanz und Bauvergnügen — daß, wenn die Türen zu der Festbescherung sich endlich öffnen haben, ihre Augen enttäuschten Blüten die Wirklichkeit müstern, die in einigen süßlichen und süßlichen Geschehen unter einem Lichterbeleucht, mit Glöckchen des vorigen Jahres hängenden Tannenbaum besteht. Es gibt Kinder, die in jedem Jahre dieselbe furchterliche Enttäuschung durchmachen müssen. Einige verschweigen sorgfältig ihren Schmerz, weil er ihnen vor kommt, wie eine satanische Bosheit. Die Eltern sagen dann: Sie sind ganz benommen und still vor Freude. Naivere Naturen äußern laut ihre Unzufriedenheit, und die Mutter klagt bestürmt: der Kael oder das Gretchen hat doch ein unabhängiges Geist. Allmählich, während das Jahr vorrückt, beginnt die Phantasie aus neue ihre Goldfäden um die Erinnerung des letzten Weihnachtsfestes zu spinnen, die Vorfreude nimmt während der trüben Herbsttage genau so über natürliche Dimensionen an wie früher, steigert die Seele des Kindes in einen unermöglichen Wonnezausch, der mit dem Einsehen der Wirklichkeit genau so klarlich in sich zusammenfällt, wie unter dem Lichterbaum des vergangenen Festes. Ja — es gibt Kinder von zarten Nerven und sensiblen Empfindungsfähigkeiten, die sich vor dem Weihnachtsfest mit jenen unerträglich gesetzten Spannungen geradezu fürchten. Sie gehen den Wochen der Vorfreude entgegen, wie einem Märtyrium, das in einzelnen Stationen von verschiedenen Qualen dem höchsten Gipfel der Christbescherung zu führt. Kommt die Mutter mit Papeten beladen heim, wie sauzchen die kleinen Geschwister und genießen ihre Neugierde — bei dem einen aber wird das Verlangen nach der Entblößung des Geheimnisses ein herzerwärmender, hirnunruhiger Schmerz. Wilde, stürmisches, kräftevolles Bitten peinigen die Mutter, bis sie heftiger Austritt, womöglich mit der Warnung, daß der unermäßliche Druck gar nichts zähme, die Folge ist. Die Geschwister werden mit Süßigkeiten und Verwünschungen bestochen, nur ein Blümchen des Geheimnisses vor der Zeit zu lassen. Und hilft da alles nichts, so greift man zur Selbsthilfe — probiert andere Schlüssel zu Mutters Kommode, schleicht sich in unbewachten Augenblicken in die Geschenkstube — und hat hinterher das böse Gewissen und eine bittere Traurigkeit im Herzen durch die leichten Tage des Advents zu tragen.

Gegen diese unbedeutenen Stürmer und Dränger stellen sich andersgeartete nüchterne Kinder, die sich gewissermaßen konventionell freuen, weil man sich um die Weihnachtszeit einmal zu freuen bat, und weil man ja auch schöne Sachen bekommt; Kinder, denen am Weihnachtsfest das wichtigste der Kuchen und das Schlafzuhause ist. Und wieder gibts andere, die so sehr in Anspruch genommen werden von dem, was sie selbst zu schenken beabsichtigen — von ihren kleinen Arbeiten und Überraschungen, daß sie kaum an eigene Wünsche denken; die auch beim Eintritt in die Weihnachtsstube nur einen flüchtigen Blick nach der ganzen Glitterpracht werfen, sondern die Wichtigkeit der Gaben, die sie ausstellen wollen, über alles stellen. Meistens gute, ein wenig hausbadene Kinder, doch finden sich unter ihnen auch jene ausserlebten Seelen, welche ihr ganzes Leben hindurch die tiefe Wahrheit des Wortes erfahren, daß geben seliger ist als nehmen.

Und nun die bedauernswertesten, die armen Geschöpfe, denen der Reichtum gespenstisch nachschiebt, ihnen jede reine Lust fernöstlich zu stehlen. Schon Wochen vor dem Fest beginnen sie sich zu fragen, wird der Ernst auch nicht mehr kommen als ich? Wird Gena etwa den Spikenragen, den ich mir wünsche, auf ihrem Platz finden? Ihre Augen hesten sich zuerst auf den Teil des anderen, und immer, ohne

Ausnahme, erscheint er ihnen schöner, reicher, begehrenswerter, als der eigene. Mit aufsteigenden Tränen, mit einem erstickten Druck im Halse stehen sie stendlos unter der sanchtenden Schat der Vergüteten. Sie machen Vorschläge zu Tauschgeschäften, die ihre Laune nicht verbessern, die ganze Familie versucht sie zu beglücken — es ist unmöglich, und unter ihrer Wirkung versinkt die Lust der übrigen.

Seelig die ganz Kleinen, die noch keine erzieherische oder kräufende eterliche Absicht wittern, denen die Gaben noch Himmelsgeschenke sind, direkt aus der Werkstatt des lieben Gottes durch Weinhachtsmann, Christkind und schwedende, flügelbeschlaugene Engel an die dunkle Erde hinabgetragen. Das Christfest, ein altherührender Märchenraum. Auch wissen die dekorationswütigen Industriellen unserer großen Städte nicht, was sie dem heiligen Abend an Ränder und Gesetzmässen räuben, wenn sie jedes Schaukasten, das Schloß oder Keramiken oder Skulpturen oder Sitzel zu zeigen bestimmt ist, mit einem geschmückten, lichterkundeten Tannenbaum anspangen. Wie sie dadurch die schöne, alte Sitte, daß der Weihnachtsbaum in der Familie brennt, banalisiert und entwertet! Wie sie alle an dem holden Weinhachtsglanzen unserer Kinder läudigen, indem sie ihn den kleinen fast unmöglich machen!

Wie kann das vierjährige Kerlchen noch an den himmlischen Ursprung all des Füllers glauben, wenn es den Papierhändler von nebenan im Schaufenster herumsteigen und den Baum mit Menükartonengels und Schreibwaren beklagen sieht! Da wird der leise, bange Zweifel, der ein eregernder Teil des Glaubens selbst ist, zum verächtlichen Lachen über die Märchen, welche ihm die Erwachsenen aufzutischen versuchen.

In wie vielen Seelen aus der tausendköpfigen Kinderschar, der Weihnachten, das hohe Fest des Jahres, bleibt, ist ein lebendiger Begriff von seiner religiösen Bedeutung vorhanden? Sie wissen es alle, daß Weihnachten der Geburtstag des Heilandes ist. Aber einst, als die in der Kirche aufgebauten Kreuze die einzige Weinhachtsfreude der Jugend bildete — eine Freude, zu der man in ungewohnter Nachtkunde durch Eis und Schnee pilgerte, das Wachslichtlein in der Hand sorglich vor dem Verlöschen schützend — ob da nicht tiefer und inniger Andacht die Herzen der Knaben und Mädchen entflammt, als heute unter all dem harten weltlichen Betrieb? Und auf den Flügeln der Weinhachtslieder steigen auch heute noch die mannigfaltig gesetzten jungen Seelen empor über ihre dunklen Wünsche, mit denen die Feierzeit der Christstage sie heute mehr denn jemals fröhlich prangt. Wenn die traumischen Melodien jubelnd von ihren Lippen klingen, wird auch ihre Freude reiner, erbreiter, und das Kinderherz füllt sich mit der frohen Andacht, die als einzige Christglorie aus unbekannten himmlischen Höhen allen Menschenkindern jetzt und ewig geschenkt ist. Ig.

\* Weihnachten im Armenhaus. Zu einer erhebenden Feier gestaltete sich gestern abend das Weihnachtsfest im Armenhaus. Verhunzelte Gesichter, denen das Greisenalter und das Leben seinen Stempel aufgedrückt haben, zitterige, kleine, gebrechliche Gestalten in weißen, blümchen Haar feierten Weihnachten. Es war ein rührendes Bild, ein stiller Friede lag über dem Ganzen und prägte sich in den Gesichtern der Alten aus. Sämtliche Bescherungsräume waren mit Tannenbäumen geschmückt, die im hellsten Lichterglanz erstrahlten. Unter den Anwesenden bemerkte man Sr. Gjellenz Wiel. Staatsrat Eduard Herbst, ferner fast sämtliche Mitglieder der Verwaltung. Erst wurde polnischer Gottesdienst von Probst Schmidel mit heraußgelöstem Abendmahl abgehalten, worauf Herr Pastor Gundlach in der evangelischen Kapelle in deutscher Sprache feierliche Weihnachts-Gottesdienst abhielt. Das Weihnachtsseminarium war verklärt und nur wandte sich Herr Pastor Gundlach in polnischer Sprache an die Verwaltung des Armenhauses und des Wohltätigkeitsvereins und dankte Allen auf das herzigste für die Liebe, mit der sie gehoben haben, Weihnachten im Armenhaus auszurichten. Nun folgte die Bescherung in der Frauen-Abteilung. Der Präses des Armenhauses M. Spracjonski wies in seiner Ansprache auf das 25jährige Bestehen des Armenhauses hin und dankte gleichfalls der Verwaltung. Bei der Bescherung in der Männer-Abteilung sprach Herr Alexander Wehr, darauf Herr Pastor Gundlach, welcher Herrn Herbst erschien, Frau Anna Scheibler, der hilfreichen Protaktarin aller Wohltätigkeitsanstalten, den besonderen Dank der Verwaltung des Armenhauses auszubrücken, worauf einer der ältesten Insassen im Namen aller seiner Kollegen herzlichen Dank aussprach. Sodann begab man sich in das Männer-Hospital, dann in die Frauen-Hospitäler, worauf Herr Pastor Gundlach nochmals allen Verwaltungsmitgliedern und Spendern für alles Gute dankte.

\* Sonderbar. Personen, die es wissen müssen, erzählen sich, daß die Geschäftsführung unseres Schlachthauses, das bekanntlich nur schon bald 10 Jahre zum Vergaser aller Lodzer Einwohner besteht, im Laufe dieser Zeit noch nicht ein einziges Mal revisiert worden ist. Man könnte fragen, was uns Lodzer das eigentlich angt, denn unser Gelb, das uns das Schlachthaus jahrs-jahre abnimmt, weil wir's als eine Art Fleischsteuer vorhin geben müssen, gehet schließlich dem Schlachthaus und was es damit macht, geht uns nachher doch nichts mehr an. Dem ist aber nicht so. Das Schlachthaus ist verpflichtet, einen Teil seiner Einnahmen an die Stadt für städtische Bedürfnisse abzugeben. Darauf steht dem Magistrat das Recht der Kontrolle über die Geschäftsführung des Schlachthauses zu. Warum kontrolliert er aber nicht?

\* "Sasomir." Einem blassen gräuleren Wunsche Rechnung tragend, veranstaltet der Musikverein Sonnata, den 25. Dezember a. m. im eigenen Lokale, Promenadenstraße Nr. 21, ein Konzert in günstiger Musizierung. Am diesem Abend, der im Reichen "Jugend für Jugend" steht, beteiligen sich anscheinlich hingere angenehme musikalische Kräfte, die bei dieser Gelegenheit eine Probe ihres Werbaus und können ablegen werden. So haben in liebenswürdiger Weise ihre Mitwirkung zugesagt, die von ihren fröhlichen Debüts her in angenehmer Erinnerung stehenden Hrs. Hella Wollonica und Lydia Otto, sowie die talentierten und vielversprechenden Herren Bay (Violin), Smoronski (Cello) und Sigmund Taube (Klavier). Die Belebung zu den einzelnen Nummern hat gleichfalls der "kleine" Wiesenbergs übernommen. Das Programm, das ungeteilt des jugendlichen Alters der Mitwirkenden, ein erstes und gediegen zusammengestelltes ist, enthält neben Solo-vorträgen auch Ensemblenummern klassischer und moderner Meister. In Anbetracht des großen erzieherischen Wertes dieses Musikkabards ist es mit Bestimmtheit zu erwarten, daß sowohl unsere "Jünger" der Musik und deren Zukunft, als auch die breiteren musikalischen Kreise dieser Veranstaltung großes Interesse entgegenbringen werden. Auf das in jeder Beziehung interessante Programm kommen wir nächstens zurück.

\* Von Kunstabalon G. W. Bietschewitz. Die Weihnachtsausstellung im Kunstabalon an der Dzelniastraße Nr. 7 wird während der ganzen Weihnachtswoche geöffnet sein, und nur am Sonnabend, den 24. d. M., wird sie schon um 6 Uhr abends geschlossen. Am ersten Weihnachtstag wird die wunderbare Kollektion des bekannten und verdienstvollen Künstlers Wolde-mar Nalew ausgestellt, während die Kollektionen der Herren Lubenski und Gerickeberg nur noch wenige Tage dem Publikum möglich sein wird.

\* Entsetzliches Verbrechen Am 14. Mai b. J. verbreitete der Telegraph in der ganzen Welt die Nachricht, daß im Dorte Bialowarow, bei Drzga, im Gouvernement Mohilew, die ganze Familie des Schmied Jarombki ermordet wurde; die Leichen wurden sodann in einem Schuppen auf Stroh gelegt und das Haus mit dem Schuppen in Brand gestellt. Am verfolgten Montag befand sich vor dem Bezirksgericht in Drzga der 20jährige Dimitri Orlowowitsch wegen dieses schändlichen Verbrechens auf der Anklagebank. Orlowowitsch beklagte sich zur Schul und erzählte mit unheimlicher Ruhe, wie er durch Schläge mit einem Hammer auf den Kopf erst den Schmied, dann dessen Frau und den 14-jährigen Sohn ermordete. Da er sah, daß die Erschlagenen konvulsivisch zuckten — "treptali" wie er sich ausdrückt — schnitt er ihnen mit einem Messer den Hals durch. Hierauf ermordete er die heimkehrenden drei Kinder; ein 11jähriges Mädchen und zwei Knaben von 6 u. 8 Jahren. Wie er die Kinder ermordete, wollte der Angeklagte nicht erkennen. Er gibt an, daß er sich in einem solchen Punkte befand, daß er dies nicht mehr wisse. Die Geschworenen verurteilten O. nach kurzer Beratung zum Verlust aller Rechte und zu 20 Jahren Haftarbeit.

\* Mit Essigessenz begossen. Im Hause Mayers-Passage Nr. 11 wurde gestern mittag der sechsjährige Arbeitersohn Stanislaw Schwarz durch Unvorsichtigkeit mit Essigessenz begossen und brugt an den Händen sowie Füßen starke Brandwunden davon. Es wurde sofort die Rettungsstation alarmiert, deren Arzt dem Knaben entsprechende Hilfe ertheilte.

\* Neubefahren. In der Konstantinstraße Nr. 147 wurde gestern vormittag die achtjährige Tochter des Hauswächters obian Hanes, Mathilde Bambry, von einem Wagen überfahren und an den Beinen erheblich verletzt. Ein Arzt der Rettungsstation erließ dem verunglückten Kind die erste Hilfe.

\* Warschauer Klassenlotterie. Am heutigen gehörten Ziehungstage der 5. Klasse der 195. Klassenlotterie wurden noch folgende Gewinne gezogen:

Nr. 100 Nr. 10 1056 1631 1774 1858 5024 5462 5897 611 6451 6683 7099 8039 8499 8533 10024 30101 12516 12916 14778 16362 16837 18918 20297 22258.

Nr. 80 Nr. 180 200 14 76 328 87 463 526 87 53

594 97 658 92 724 27 65 77 96 846 87 97 908 9 19.

1038 8 18 97 88 114 47 87 287 54 58 60 501

311 74 96 401 15 26 33 83 531 628 48 78 716

756 887.

2009 10 23 114 21 80 82 60 76 77 819 56 78

426 639 783 805 45 73 85 914 78.

3030 52 69 117 27 30 77 88 812 17 47 51 93

492 545 96 614 18 90 72 86 905 88.

4012 24 30 75 89 111 47 97 258 320 41 43 90

416 502 16 40 58 619 84 724 78 860 85.

5123 84 96 107 18 28 78 94 260 100 83 35 439

565 88 627 37 58 718 22 810 23 83 94 948 55.

6087 73 120 41 84 90 22 37 95 216 405 19 29

445 87 597 746 895 64 74 908 84 85.

7025 112 52 39 91 263 554 87 424 58 513 16

532 605 23 72 28 88 504 84 92 257 60 94.

8000 11 31 68 99 108 25 99 235 51 87 414 54 89

506 77 89 610 736 43 98 184 43 88 97 25 70.

9011 89 52 53 55 94 191 210 27 28 93 400 79

458 86 622 31 809 20 62 72 93 783 59 68 81 832

878 88 958 87.

10015 96 169 67 78 269 844 48 65 489 59 532

625 5255 59 780 825 29 38 290 52 83

11198 253 74 78 99 314 79 81 472 78 592 609

655 90 761 811 80 95 915.

12014 37 58 85 102 29 23 55 58 283 86 457

525 26 628 51 61 794 859 912 40 61 65 79.

13109 84 230 31 86 359 68 80 452 98 510 18 27

581 611 50 89 767 77 802 28 900 12 47 78.

14019 42 43 44 51 125 99 254 84 305 14 81 89

435 63 512 19 81 644 725 90 812 26 58 90 921

867 62.

15028 141 72 80 259 308 52 412 43 48 87 79 87

501 2 64 79 617 81 802 23 58 943 79.

16006 45 55 57 73 127 58 54 72 77 91 99 228

813 20 407 84 537 72 612 20 24 40 702 20

Sofia, 22. Dezember. (Preß-Tel.) Die hiesigen Kaufleute und Gewerbetreibenden sind mit der Erhöhung der Handelssteuer überein und haben zum Heilen des Staates die Magazine und Kaffee-Häuser bis morgen abend geschlossen. Die Regierung wird jedoch ihren Beschluss nicht ändern.

Sofia, 22. Dezember. (Preß-Tel.) Der Gesundheitszustand des Gesamten Gemeindeskreises ist unverändert. Temperatur 37,3; Puls 92.

Belgrad, 22. Dezember. (Preß-Tel.) Das „Pressbureau“ bestätigt die Nachricht über die Auflösung der nationalen Regierung, die anlässlich der schroffen Stellungnahme der Belarader Presse gegenüber Österreich-Ungarn im Zusammenhang mit den bekannten Affären betr. die gefälschten Dokumente sich an die serbische Regierung gewandt haben soll.

Peking, 22. Dezember. (Preß-Tel.) Die konstitutionelle Kammer, die wegen der Ablehnung des Berichts sehr unzufrieden ist, hat beschlossen, dem Thron einen neuen Bericht zu unterbreiten, in dem sie auf die Notwendigkeit einer Einführung eines verantwortlichen obersten Rats einweist.

Peking, 22. Dezember. (Preß-Tel.) Die Mitglieder des obersten Rats mit dem Prinzen Tsu am der Spitze petitionieren in Anbetracht ihrer Unfähigkeit, unter den gegenwärtigen Verhältnissen dem Staate auch weiterhin nützliche Dienste zu leisten, um ihre Entlassung. Durch einen kaiserlichen Edikt wurde dieses Gesuch abgelehnt. Die konstitutionelle Kammer wies in einem Bericht an den Thron darauf hin, daß die unverantwortlichen Mitglieder des obersten Rats dem Staate keinerlei Dienste leisten können. Durch einen kaiserlichen Edikt wurde der Kammer bekanntgegeben, daß die Ernennung und Entlassung von Würbenträgern sowie die Einschaltung eines verantwortlichen Kabinets eine Prärogative der obersten Gewalt sei, weshalb auch der Bericht der Kammer unberücksichtigt gelassen wurde. Die Kammer erkannte es nicht als wünschenswert, daß das Tragen des Sopfes aufgehoben werde und überreichte deshalb dem Thron einen Bericht.

New York, 21. Dezember. Die Ursache der gefährlichen Explosion in der Centralbahn ist noch nicht definitiv festgestellt. Wie jetzt konstatiert ist, sind zehn Personen tot und dreihundert verwundet. Vieles noch in den Ruinen liegen, ist unbekannt.

#### Braudstifter.

Hamburg, 22. Dezember. (Preß-Tel.) 20 Schadensfeuer sind innerhalb kurzer Zeit in Blanken angelegt worden. Unter dem Verdacht der Braudstifter des letzten Jahr ist jetzt der Eisenbahn-Oberassistent Meyer, der das abgebrannte Haus bewohnte, verhaftet worden. Meyer ist bedenklich überwachert; außerdem hat er sich bei einem Verhör in verbündigte Widersprüche verwickelt.

#### 2 Bergleute verschüttet.

Hamburg, 22. November. (Preß-Tel.) Auf der Grube Groß-Büttin (Kreis Peine) wurden die Bergarbeiter Hößmann und Brunk von fallenden Erdmassen, die sich bei einem Sprengsatz lösten, verschüttet. Beide waren auf der Stelle tot.

#### Vom Zug überfahren.

Brunn, 22. Dezember. (Preß-Tel.) Bei einem Übergang des Olmützer Nordbahnhofes wurde heute ein vollbesetzter Güterwagen von einem heranrollenden Zug erfaßt. 4 Personen wurden getötet; 2 wurden schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden.

#### Versicherungsagent als Braudstifter.

Budapest, 22. Dezember. (Preß-Tel.) Die vielfachen in den letzten Wochen in Világos verübten Braudstiftungen haben jetzt eine sonderbare Erklärung gefunden. Der Versicherungsagent Abraham ist als der eigentliche Urheber der Brände verhaftet worden. Er hatte Bauernburschen gebunden, an mehreren Stellen der Stadt Feuer anzulegen, um die Bewohner aus Angst vor einem Großfeuer zur Versicherung ihrer Habe zu veranlassen.

#### Legagnenz gewinnt den Michelinpreis.

Paris, 22. Dezember. (Preß-Tel.) Was Maurice Farman nicht erreichte, ist Legagnenz gelungen. Auf dem Flugfeld von Van hat dieser heute einen neuen Distanzrekord aufgestellt und ist damit der erste Unikat auf den Michelin-Pokal. Legagnenz hat 515 Kilometer in 5 Stunden 59 Minuten durchflogen.

Kaum war der Sieger von seinem Gleitapparat gesprungen und hatte die Glückwünsche der Anwesenden entgegengenommen, da erzählte er: „Meine Fahrt ist mir sehr lang vorgekommen. Die Maschine ging so leicht, daß ich nur bei den Wendungen Überlast geben mußte, sonst aber von Langeweile geplagt wurde. Ich hätte noch länger fliegen können. Doch ich habe ja den bestehenden Rekord geschlagen und den Michelin-Pokal gewonnen. Sollte ihn mir einer entreißen, dann werde ich jederzeit von neuem um ihn kämpfen.“

Legagnenz hat trotz der starken Belastung durch den großen Benzinvorrat eine Stundengeschwindigkeit von 86 Kilometer erreicht.

#### Französische Zeitänderung.

Paris, 22. Dezember. (Preß-Tel.) Die Staatskommission, die sich mit der Änderung der französischen Normalzeit beschäftigt, hat sich gestern zugunsten der Greenwicher Zeit ausgesprochen. Da die Kammer einer derartigen Zeitänderung bereits ihre Genehmigung ertheilt hat, dürfte in Kürze durch einen Regierungserlass als neue französische Normalzeit die Zeit der Sternwarte von Greenwich eingeführt werden.

#### Keine Abschaffung des Chibats.

Rom, 22. Dezember. (Preß-Tel.) Der „Osservatore Romano“ erklärt, daß die in letzter Zeit wiederholt aufgetauchten Gerüchte einer in Aussicht genommenen Reform des geistlichen Chibats jeglicher Regelwidrig entbehren. Der Heilige Stuhl denkt nicht daran, an dieser katholischen Einrichtung irgendwie zu rütteln.

#### Verbotene Fleischseife.

Rome, 22. Dezember. (Preß-Tel.) Die Ausladung der mit dem Dampfer „Argentina“ hier aus Uruguay eingetroffenen 1000 kg. angetroffenen Fleisches ist von der Regierung verboten worden. Sie begründet das Verbot damit, daß die Fleischsendung nicht zu dem zur Einfuhr zugelassenen argentinischen Fleischkontinent gehört, sondern Mehl- und Waren uruguayischer Firmen diene. Das Fleisch wurde trotz des Protests der Giudicibaldi nach Triest gebracht.

#### Das norwegische Flottenprogramm.

Christiania, 22. Dezember. (Preß-Tel.) Am neuen Marinabudget ist der von zweier Torpedobootszerstörern und zweier Unterseeboote vorgesehen, wofür 3½ Millionen Kronen bestimmt sind. Die Landesverteidigungscommission hat ein Flottenprogramm aufgearbeitet, demaufsolge acht Panzerschiffe für die Küstenverteidigung, sechs Torpedobootszerstörer, 40 Minenboote, 12 Unterseeboote, vier Kanonenboote, ein Minenschiff und mehrere andere bewaffnete Hilfsfahrzeuge gebaut werden sollen.

#### Die Griechenbewegung auf Kreta.

Athen, 22. Dezember. (Preß-Tel.) In Kandia fand gestern eine große Volksversammlung statt, die sich nach einer erregten Debatte für den Anschluß der Insel an Griechenland aussprach und in scharfen Worten gegen die letzte, die „Souveränitätsrechte des Sultans“ betonende Note protestierte.

#### Heeresdebatte in der Union.

New York, 22. Dezember. (Preß-Tel.) Die Debatte über die Heeresvorlage des Kriegsministers Dickinson geht zu Ende. Die Zahl derer, die eine starke nordamerikanische Flotte für notwendiger hält, als eine Armee und Befestigungen mehrfach. Konteradmiral Evans batone erstmals wieder, daß er gegen eine Befestigung des Panama-Kanals ist. Präsident Taft habe den Befestigungsgebäuden im ständigen Verkehr mit dem Kriegsminister eingesogen und daranhin seine Botschaft dem Kongress übermittelt. Die militärische Verteidigung des Kanals könne jedoch nur ein Geschwader übernehmen, das fähig ist, eine Blockade fremder Kriegsschiffe zu brechen. Die beiden Kongreßmitglieder Tawney und Foster bereiten große Protestversammlungen gegen die Vorschläge des Kriegsministers vor.

#### Der Kampf gegen die New Yorker Spielläden.

New York, 22. Dezember. (Preß-Tel.) Die New Yorker Polizei führt gegenwärtig einen systematischen Kampf gegen die Spielläden. So wurden gestern drei verschiedene Spielläden aufgehoben und 40 Verhaftungen vorgenommen. Dem Vorgehen der Polizei werden die größten Schwierigkeiten entgegengesetzt. Die Patrouillen müssen mit Axt, Brechzacken und Waffen ver-

schen sein, da die Türen der Klubhäuser niemals freiwillig geöffnet werden, sondern die Polizei sich stets den Eintreten erzwingen muß.

#### Feuer mit Menschenopfern.

Philadelphia, 22. Dezember. (Preß-Tel.) Während des Feuers in einer Feuerberei wurden von einer einzügigen Mauer mehrere Feuerwehrleute erschlagen. Bis hier wurden unter den Trümmern 23 Leichen hervorgeholt.

#### Mus der Provinz.

Szczecin, Mausbüffertal. Am Montag, um 4 Uhr 40 Min. nachmittags, wurde der Eisenbahnbeamte Stefan Konopka beansprucht, die eiserne Geldkassette der Güterstation Gitschow der Wiener Bahn dem Passagier-Kontieur des Güterzuges Nr. 262 zu übergeben. Die Geldkassette war mit ihrem Inhalt eben leer abgegeben und mit diesem Zug nach Warschau gebracht, um an die Hauptkasse ausgesetzt zu werden. Auf der Station Gitschow herrscht ein überaus reiter Güterverkehr, weil sich die Fabriken von Söhner u. Camper, Schönb und andere in der Nähe befinden; daher Geld zahlen diese Fabriken auf der Station Gitschow jedoch nicht ein, da sie einen Kredit in der Kasse der Warschauer Wiener Bahn besitzen. Davon wußten die Banditen nichts. Sie sahen einen großen Transportverkehr und setzten infolgedessen auch voraus, daß sich in der Kassette, die Herr Konopka trug, sehr viel Geld befinden müsse. In dem Moment, da sich Herr Konopka, nachdem er die Expedition verlassen, mit der Kassette in der Hand, auf dem Übergange an der Konstantinstraße, in einer Entfernung von 50 Schritten von der Station befand, versetzte ihm jemand mit dem Kolben eines Browning-Kevolvers einen Schlag auf den Kopf. Herr K. stürzte zu Boden und begann zu schreien, die Banditen aber ergripen die Kassette, in welcher sich 96 Mbl. und verschiedene Dokumente befanden, und entflohen. Auf die Hilfe rufe des Herrn K. kam ein Polizist herbei und von Seiten des Militärpolens wurde die Verfolgung der Banditen aufgenommen. Diese verließ jedoch resultatlos. Die Kreispolizei und die Gendarmerie nahmen die Nachforschungen auf.

#### 23. Dezember.

Sonnen-Aufgang 8 U. 12 M. | Mond-Aufg. morgens. Sonnen-Unterg. 8, 48, 1 Mond-Unt. 12 U. 18 M.

#### Gedenk- und denkwürdige Tage.

1909 Überlebenszeit des neuen Königs der Belgier, König Albert I. + Amélie Blonie, der französische Kaiser Wilhelm II. 1870 Schlacht an der Marne. 1811 \* Karl Richard Lepsius zu Naumburg. Berliner Allegriope. 1897 \* Martin Opitz in Breslau. Deutscher Dichter. 1588 König Heinrich IV. von Frankreich ist in Blois Heinrich I. von Poitou ermordet.

**Großes Theater. Direktion J. Sandberg.**  
Freitag, den 23. Dezember 1910.  
Zur Aufführung gelangt zum 21. Male die beliebte Komödie Operette:

#### Das Pintele Jüd.

Neue humoristische Couplet „Stoßt euch an allein“.

#### Börsenberichte

der Neuen Boden Zeitung\*

St. Petersburg, den 22. Dezember.

Tendenz: ruhig; Dividendenrente fast

Börsenleute lebhaft.

Wochenskurs.

Markttag auf London & Co. 10 P. G.

94,62% 94,65

Markttag " Berlin . . . . .

104 104

Markttag " Berlin . . . . .

100% 100%

Markttag " Paris . . . . .

104,14% 104,15

Markttag " London . . . . .

95 95

Markttag " Berlin . . . . .

104 104

Markttag " Berlin . . . . .

104 104

Markttag " Berlin . . . . .

100% 100%

Markttag " Berlin . . . . .

99% 99%

Markttag " Berlin . . . . .

99% 99%

Markttag " Berlin . . . . .

100% 100%

Markttag " Berlin . . . . .

100% 100%

Markttag " Berlin . . . . .

100% 100%

Markttag " Berlin . . . . .

100% 100%

Markttag " Berlin . . . . .

100% 100%

Markttag " Berlin . . . . .

100% 100%

Markttag " Berlin . . . . .

100% 100%

Markttag " Berlin . . . . .

100% 100%

Markttag " Berlin . . . . .

100% 100%

Markttag " Berlin . . . . .

100% 100%

Markttag " Berlin . . . . .

100% 100%

Markttag " Berlin . . . . .

100% 100%

Markttag " Berlin . . . . .

100% 100%

Markttag " Berlin . . . . .

100% 100%

Markttag " Berlin . . . . .

100% 100%

Markttag " Berlin . . . . .

100% 100%

Markttag " Berlin . . . . .

100% 100%

Markttag " Berlin . . . . .

100% 100%

Markttag " Berlin . . . . .

100% 100%

Markttag " Berlin . . . . .

100% 100%

Markttag " Berlin . . . . .

100% 100%

Markttag " Berlin . . . . .

100% 100%

